

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

punktes, indem die Gesellschaft gewöhnlich die Transportkosten und Spesen aus der für die Hebung der Schweinezucht bestimmten Staatssubvention bestreitet. Der Preis von 6 Wochen alten englischen Schweinen der Yorkshire- oder Suffolk-Race stellt sich durchschnittlich loco Pinz auf 10 bis 15 fl. pr. Stück, oder beiläufig auf 1 fl. pr. Pfund Lebendgewicht. Vor einigen Jahren noch kamen sie auf mehr als das doppelte dieses Betrages zu stehen. Sie wurden billiger, weil sie verbreiteter sind.

Unter welchen Verhältnissen

ist ein geregelter Plentertrieb unter welchen eine schlagweise Waldverjüngung, unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der kleineren Privatwaldwirthschaften Oberösterreichs, vorzuziehen?

Von L. Slawa, Forst- und Güter-Direktor.

Berücksichtigt man vorzugsweise die Richtung, in welcher vorstehende Frage gestellt ist, nämlich die Bedürfnisse des kleineren Privatwaldbesizers, so erscheint im Allgemeinen ein geregelter Plenterbetrieb für ihn am angemessensten. Es ist diese Waldbehandlungsmethode für den kleinen Besitzer, der selbst nur selten so viel forstwissenschaftliche Bildung besitzt, um die den mannigfaltigen Verhältnissen seines Besitzstandes entsprechenden zweckmäßigsten wirthschaftlichen Maßnahmen zu treffen, unstreitig die einfachste und sicherste, um sich einen fortwährenden Bezug der verschiedenartigsten Holzsortimente, so wie den Fortbestand seines Waldes zu sichern, besonders wenn er davon absteht, seinem Waldboden die möglichst größte Naturalrente abzugewinnen und sich zufrieden stellt, statt einer größeren nachhaltig sich ziemlich gleichbleibenden Materialausbeute, die ihm eine rationelle intensivere Wirthschaft gewähren würde, weniger an Masse, dafür aber verschiedenartige, seinen Bedürfnissen und Zwecken dienlichere Holzsortimente zu beziehen.

Der Plenterbetrieb entspricht in den meisten Fällen den Interessen des kleineren Waldbesizers mehr als jeder andere, nicht allein in Beziehung auf die Befriedigung seiner kurrenten Bedürfnisse an Brenn- und Werkholze, sondern auch hinsichtlich der möglichen leichteren Bedeckung eines zufälligen außerordentlichen Holzbedarfes, und auch deswegen, weil er bei dieser Betriebsmethode weniger beirrt ist, dem Walde in Zeiten der Noth besondere Sortimente, für deren gute Verwerthung sich gerade eine günstige Gelegenheit darbietet, zu entnehmen und sich durch deren Veräußerung Geld zu verschaffen.

Bei der schlagweisen Waldverjüngung hat der Besitzer in der Ausnutzung seines Waldes weniger freien Spielraum, weil er gebunden ist nur jenes Holz zu beziehen, was gerade der Jahresschlag gibt, selbst dann mehr oder weniger, wenn er eine solche Verjüngung des Waldes einrichtet, bei welcher er an die Stelle des alten Holzbestandes, den er nach und nach schlagweise wegnimmt, einen jungen Bestand durch natürliche Besamung zu erziehen sucht; welche Betriebsmethode bei einem kleinen aus isolirt gelegenen Flächen bestehenden Waldbesitze wohl nur in Laubholzbeständen, und auch selbst in diesen nur selten mit einem günstigen Erfolge ausführbar ist.

Der kleine Privatwaldbesitzer wird den Plenterbetrieb also insbesondere dann vorziehen, wenn sein Wald nur eine geringe Ausdehnung hat und isolirt